



ZeitZentrum

Kanton Solothurn
P.P. 2540 Grenchen
Uhrmacherschule
Sportstrasse 2
2540 Grenchen

Kurier

1/2005

Redaktion:
V. Djurinic

37180 3/05 1600

Editorial

Seit dem letzten Kurier ist mehr als ein Jahr vergangen. In der Zwischenzeit ist im ZeitZentrum kein Stein auf dem anderen geblieben. Die Schule hat sich in Grenchen eingelebt.

Heuer schliessen die letzten „Vierjährigen“ ab, die ihre Lehre bzw. die Schule in Solothurn angefangen haben.

Der Internetauftritt des ZeitZentrums ist rundum erneuert (www.zeitzentrum.ch).

In Sachen Weiterbildung hat sich einiges getan. Neu bietet die Höhere Fachschule für Technik, ein Stockwerk über dem ZeitZentrum unter dem Dach des BBZ Grenchen, Studiengänge an, die sich speziell an gelernte Uhrmacher und Uhrmacherinnen richten. (S.4)

Am 26. November 2004 wurde das Uhrenmuseum feierlich eröffnet. Seither besuchen uns an den Wochenenden regelmässig Dutzende von Interessierten.

Und schliesslich stehen wir mitten in Turbulenzen: Ein neuer Rektor wurde in diesen Tagen gewählt. Davon mehr im nächsten Kurier.



Uhrenmuseum offen

Nach langer Vorarbeit war es am 26. November 2004 endlich so weit: Das Uhrenmuseum des ZeitZentrums konnte feierlich eröffnet werden. Das Publikum erschien zahlreich, darunter auch viel Prominenz.

Am alten Standort in Solothurn bestand das Uhrenmuseum aus einigen Vitrinen in einem kleinen Estrichzimmer im vierten Stock des Schulhauses. Mit dem Umzug nach Grenchen im Sommer 2002 öffneten sich neue Perspektiven den Pretiosen, die sich an unserer Schule im Lauf der Zeit angesammelt haben und weiter ansammeln, einen würdigen Rahmen zu verleihen.

Ueli Bucher: „Schnell entscheiden und nicht lange fragen“

In seiner doppelt codierten Rede wusste Rektor Ulrich Bucher manches Schmunzeln zu erwecken, zum Beispiel mit seinem Hinweis, dass am



Pech und Schwefel – das Fundament des Uhrenmuseums

ZeitZentrum schnell entschieden und nicht lange gefragt werde, wenn es gelte, Neues aufzubauen. Damit gemeint war nicht nur das Uhren-Museum, sondern zumal die Einführung der neuen Studiengänge für Mikrotechnik und Uhrentechnik an der Höheren Fachschule für Technik, die wenige Wochen zuvor erst kommuniziert worden war. In beiden Fällen ging die Initiative nicht vom Kanton aus – aber er hatte keinen Anlass die Innovationen zu verhindern, da die Kosten zum Teil durch Private übernommen wurden. Der Kanton hat die baulichen Massnahmen, die für die Einrichtung des Uhrenmuseums notwendig waren – so muss-

te namentlich der durch Öl verunstaltete Boden des ehemaligen Mechaniklabors ersetzt werden (vgl. Bild oben) –, finanziert.

Tatkräftige Mithilfe der „Ehemaligen“

Ulrich Bucher verdankte insbesondere auch die Freigiebigkeit der im VESUS zusammengeschlossenen „Ehemaligen“ der Uhrmacherschule, ohne deren Spenden in der Höhe von Fr. 70'000.– die Einrichtung des Uhrenmuseums nicht möglich gewesen wäre. In dieser Grosszügigkeit kommt die emotionale Bindung der ehemaligen Uhrmacherschüler an ihre „Alma

mater“ zum Ausdruck, ohne die das ZeitZentrum nicht sein könnte, was es ist.

Vier Ziele hat sich das ZeitZentrum seit dem Umzug nach Grenchen gesetzt; mit dem Museum wird das vierte erreicht:

- Das ZeitZentrum ist die modernste Schule für die Ausbildung zum Uhrmacher.
- Die Uhrmacherschule ist auch am neuen Ort in Grenchen wiederum als Schule mit eigener Identität erkennbar.
- Der von Seiten der Industrie signalisierte Wunsch nach einem Weiterbildungsangebot im Bereich Uhrentechnik ist realisiert.
- Uhrenmuseum

Das Museum dient gemäss Ulrich Bucher nicht nur dem ZeitZentrum; es erfüllt näherhin mehrere Zwecke:

- Es soll als Schulungsraum für bestimmte Zwecke (z.B. Stil- oder Verkaufskunde) dienen.
- Der Raum kann für Empfänge und Apéros genutzt werden oder für Führungen von Gästen; auch der Staat kann ihn für Empfänge nutzen.
- Und schliesslich dient das Uhrenmuseum als Marketinginstrument für das ZeitZentrum sowie für die ganze Schulorganisation. Es besteht auch die Möglichkeit die Vitrinen einer Uhrenfirma als Ausstellungsgelegenheit zur Verfügung zu stellen.

„Neues zeitloses Zeitjuwel im Kanton Solothurn“

Frau Landammann Ruth Gisi stellte das Uhren-Museum dem Spielautomatenmuseum in Seewen zur Seite und meinte, mit diesen beiden Museen verfüge der Kanton über eine ansehnliche Visitenkarte für Liebhaber der Feinmechanik. Noch wichtiger sei ein Signal, das vom BBZ Grenchen aus in den Kanton strahle: Mit der Einführung der neuen Studiengänge für Mikrotechnik und Uhrentechnik an der Höheren Technischen Fachschule vereinige das BBZ Grenchen nun eine ganze Anzahl verschiedener Schulen unter einem Dach. Ähn-

Öffnungszeiten

Das Uhrenmuseum ist an folgenden Samstagen jeweils von 10.00 bis 16.00 Uhr für Besucher geöffnet:

- 26. Februar 2005
- 5. und 19. März 2005
- 9. und 30. April 2005
- 14. und 21. Mai 2005
- 11. und 25. Juni 2005

Nach den Sommerferien ist die Gestaltung einer neuen Ausstellung geplant.



Rektor Ueli Bucher erklärt Frau Landammann Ruth Gisi die (Uhren-)Welt . . .

liches strebe der Kanton auch für Volks- andere Berufs- und Kantonschulen an – ganz zu schweigen von der kantonsübergreifenden Kooperation der FHS Nordwestschweiz.

Mit Blick auf die gelungene und beeindruckende Gestaltung des Uhrenmuseums meine sie: „Als ich das gesehen habe, war meine erste Sorge: Aber das gibt keinen Nachtragskredit!“ Ulrich Bucher beruhigte: „Das Apéro ist übrigens auch von privater Seite gestiftet!“

„ZeitZentrum für Grenchen, was die ETH für Zürich“

In seiner launigen Rede („Ich glaube mit Blick ins Publikum erkennen zu können, dass der Durst grösser ist als das Heimweh; ich werde mich kurz fassen.“) verstieg sich der Stadtpräsident von Grenchen, Nationalrat Boris Banga, zu der nicht ganz ernst gemeinten Zukunftshoffnung, dass das ZeitZentrum dereinst, wenngleich vielleicht nicht mehr ganz in seiner eigenen Amtszeit, für Grenchen das sein werde, was die ETH für Zürich

und die Universität für Bern sei. Rektor Ulrich Bucher konnte es sich nicht verkneifen, zu replizieren, dass er froh sei im kommenden Jahr in Pension zu gehen, wenn auf dem ZeitZentrum solche Erwartungen lasteten.

Fünf Arten von Exponaten

Praxislehrer Roland Wyss blieb es vorbehalten, die fünf Gruppen von Exponaten vorzustellen, die im Uhrenmuseum bis zum Ende des Sommersemesters zu sehen sind. Es sind das

- Wettbewerbsarbeiten (am IFHH prämierte Schülerarbeiten)
- Besondere Diplomarbeiten wie die im vergangenen Jahr von Jonas Nydegger, Daniel Schmid und David Rumpf in 1300 Arbeitsstunden gebaute Tischuhr mit ewigem Kalender, die Uhr mit Stirlingmotor oder die Uhr mit zwei Pendeln . . .
- Uhren, die von einzelnen Schülern oder im Team während des Werkstattunterrichts angefertigt wurden
- Taschen- und Armbanduhren, an denen man hier bei uns Teilarbeiten gemacht hat

- Modelle und Uhren, die Lehrer gebaut haben wie z.B. das Tourbillonmodell, das 1960 von Hans Schmidlin, Praxislehrer von 1951 bis 1985, gebaut wurde

Jeden zweiten Samstag geöffnet

Seit Dezember ist das Uhrenmuseum jeden zweiten Samstag von 10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Erste Erfahrungen bezeugen ein anhaltendes Interesse an dieser neuen Attraktion. „Wir zählen jedes Mal ein bis zwei Dutzend Besucher“, sagt Rektor Ulrich Bucher, „Tendenz steigend.“ Für die Lehrkräfte und Angestellten, die sich in der Betreuung des Museums während der Öffnungszeiten abwechseln, bedeutet das Museum eine Mehrbelastung, die sie aber gerne auf sich nehmen.

„Das grosse Interesse der Besucher entschädigt für den Aufwand“, meint Fachlehrer Max Bossart.



Nach der Lehre ein Stockwerk höher . . .

Am 16. November 2004 wurden an einer viel beachteten Medienkonferenz in der Aula des BBZ Grenchen zwei neue Studiengänge an der Höheren Fachschule für Technik des Kantons Solothun (HFT) vorgestellt. Das Besondere aus der Sicht des *ZeitZentrums*: Sie richten sich gezielt an gelernte Uhrmacherinnen und Uhrmacher. Zwei „alte Füchse“, Rektor Ulrich Bucher vom *ZeitZentrum* und der Schulleiter der HFT, Willi Lindner, standen bei der Einführung der neuen Studiengänge Pate. Wir haben mit Willi Lindner gesprochen.



Zur Person

Willi Lindner, 57, ist seit 1985 – dem Gründungsjahr der Schule – Schulleiter der HFT. Seit 1990 hat die HFT ihren Sitz in Grenchen, vordem war sie in Solothurn zuhause. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass die HFT auch heute noch in Grenchen steht; gegen eine Verlegung nach Oensingen, Olten oder gar Windisch hat er sich mit aller Kraft des Arguments gewehrt – ein Glücksfall für das *ZeitZentrum*, wie sich heute zeigt.

Kurier: Welchen Stellenwert hat die HFT bzw. haben „Technikerschulen“ in der Schweizer Berufsbildungslandschaft?

Willi Lindner: Die Höheren Fachschulen für Technik sind ein Bestandteil der Tertiärstufe des Schweizer Berufsbildungswesens, das heisst, sie bieten Leuten, die eine Berufslehre absolviert haben, die Möglichkeit sich nach der Lehre berufsbegleitend weiterzubilden.

Anlass für die Gründung der Technikerschulen bzw. der HFT im Jahre 1985 war die rasante Entwicklung neuer Technologien – wie Informatik, Automation, Telematik – in den letzten ca. 30 bis 40 Jahren, die zu einer entsprechenden Nachfrage nach qualifiziertem Personal führte. An der HFT Grenchen werden – neben den neuen Studiengängen Mikrotechnik und Uhrentechnik – die Studiengänge Softwareentwicklung, Automation, Telematik sowie Produktion + Logistik angeboten.

Kurier: Wie viele Studenten studieren an der HFT?

W.L. Unsere Studentenzahlen schwanken zwischen 160 und 200 Studenten.

Kurier: Studieren an der HFT auch Frauen?

W.L. Auch Frauen – aber vorwiegend Männer. Das hat wahrscheinlich mit geschlechtsspezifischen Rollenmustern in unserer Gesellschaft zu tun. Viele Frauen stehen nach dem Lehrabschluss vor dem Dilemma Karriere oder Familie – bei Männern ist das

weniger ausgeprägt. Ich persönlich würde einen höheren Frauenanteil sehr begrüßen. Frauen sind bei uns sehr willkommen.

Kurier: *Worin liegt denn der Unterschied zur Fachhochschule?*
W.L. Bei uns liegt das Schwergewicht auf der fachlichen Spezialisierung; allgemein bildende Fächer wie auch „reine“ Mathematik und „reine“ Physik spielen bei uns eine untergeordnetere Rolle. Unsere Studiengänge dauern daher nur 6 Semester gegenüber 8 bis 9 Semestern an der Fachhochschule. Unsere Studiengänge sind darum geeignet für Leute, die in der Praxis vorankommen wollen und mit Theorie nicht allzu viel am Hut haben. Die Berufsmatura ist bei uns keine Zulassungsbedingung.

Kurier: *Kann man von der HFT auch an eine FHS übertreten?*
W.L. Diese Möglichkeit besteht. Unser Diplom berechtigt zum Übertritt an eine Fachhochschule und ist insoweit der Berufsmatur mindestens ebenbürtig. Die Modalitäten im Einzelnen sind noch nicht ganz klar, aber am Grundsatz ist nicht zu rütteln.

Kurier: *Hat das HFT-Diplom auf dem Arbeitsmarkt eine Bedeutung?*
W.L. Auf jeden Fall! Bei etwa 60 Prozent der Stellenanzeigen, die sich an Absolventen der Tertiärstufe unseres Berufsbildungssystems richten, wird jemand mit HFT- oder FHS-Abschluss gesucht.



27. November 2004: Besuchstag am ZeitZentrum

Aber auch sonst gilt: Ein HFT-Abschluss ist bei jeder Bewerbung ein Vorteil. Unser Diplom ist ein anerkannter Abschluss.

Kurier: *Wie kommt es, dass ausgerechnet in diesem Jahr die neuen Weiterbildungsmöglichkeiten für Berufsleute aus der Uhrenbranche eingeführt werden konnten?*
W.L. Das hat verschiedene Gründe. Sicher aber hat der Zuzug der Uhrmacherschule bzw. des „ZeitZentrums“ nach Grenchen im Sommer 2002 eine wichtige Rolle gespielt. Da auch die Industrie ein nachhaltiges Interesse an weiterbildenden Studiengängen signalisierte, wurde umgehend in Arbeitsgruppen mit Vertretern aus

der Industrie, der HFT und des „ZeitZentrums“ ein Konzept für die neuen Studiengänge erarbeitet.

Kurier: *Erziehungsdirektorin Frau Ruth Gisi sprach anlässlich der Eröffnung des Uhrenmuseums mit Bezug auf die neuen Studiengänge von einem weiteren erfreulichen Beispiel für das Zusammenspiel der „drei P“ (public – private – partnership). Hatten die kantonalen Behörden in Anbetracht der finanziellen Dauererbbe in der Staatskasse keine Bedenken gegen die Ausweitung des Angebots an der HFT?*
W.L. Nein, zumal es uns gelungen ist diese Angebotserweiterung ohne Mehrkosten zu reali-

Entwicklungshilfe für die USA

Im Atelier des vierten Lehrjahres werden Kundenuhren repariert. Die meisten stammen von Kunden aus der näheren Umgebung – aber bei weitem nicht alle!

Tatsächlich werden mitunter Uhren aus aller Welt im ZeitZentrum zur Reparatur aufgegeben. So arbeitet Mathias Waeber, Lehrling im vierten Lehrjahr, seit einiger Zeit an einer anspruchsvollen Aufgabe: Er repariert eine wertvolle Uhr von C.H. Meylan aus dem Vallée de Joux – für einen Kunden aus den USA . . . „Uns werden im Durchschnitt ein bis zwei Uhren aus Übersee pro Jahr zur Reparatur überlassen“, bestätigt Atelierchef Peter Walter auf Anfrage. Die nebenstehend abgebildete Visitenkarte stammt von einem solchen Kunden . . .



sieren. Das war möglich, weil wir in den unteren Semestern vermehrt mit Modulen arbeiten und zum Teil Klassen zusammenlegen können. Auf diese Weise konnten wir Fr. 50'000.– von der Informatik zu den neuen Studiengängen hinübernehmen. Die Klassen sind übrigens immer noch nicht allzu gross (ca. 18 statt 15 Studenten).

Kurier: *Wie viele Lehrkräfte arbeiten an der HFT?*

W.L. Bei uns arbeiten 5 fest Angestellte und ca. 30 Nebenamtler und -lehrerinnen mit Penssen von 2 bis 6 Lektionen. Es handelt sich um Hochschulabsolventen und Ingenieure aus der Industrie.

Kurier: *An wen richten sich die neuen Studiengänge Mikrotechnik und Uhrentechnik?*

W.L. Wir sind ein Dienstleister für die kantonale und private Wirtschaft und für Leute, die sich weiterbilden wollen um als qualifizierte Arbeitskräfte unabhängiger zu werden. Grundsätzlich wollen wir Menschen ansprechen, die eine Berufslehre als Uhrmacher abgeschlossen haben und sich weiterbilden wollen. Da wir praxisorientiert ausbilden, sind unsere Studiengänge als berufsbegleitende Kurse konzipiert. Im Studiengang Uhrentechnik wird Fachwissen vermittelt, das bei der Entwicklung von Uhren benötigt wird. Hier lernt man



Der neue Rektor des ZeitZentrums? Nein, "nur" Fachlehrer Roli Wyss als Eintages-König am 6. Januar 2005.

nicht nur, wie eine Uhr funktioniert, sondern auch warum. Wer in der Industrie in einer Entwicklungsabteilung vorankommen möchte, ist in diesem Kurs am richtigen Ort.

Der Studiengang Mikrotechnik richtet sich an jene, die an der Schaffung von Umgebungen für mikroelektrische Produkte – wie z.B. Uhren – arbeiten und bei der Uhrenfertigung kompetent automatisieren können müssen. Aber es gibt bei diesen beiden Studiengängen natürlich auch Überschneidungen. Fast drei Viertel der Ausbildung sind bei

beiden Studiengängen identisch; das betrifft beispielsweise die Unterrichtsfächer Technische Grundlagen, Betriebswirtschaft, Qualitätswesen und Logistik.

Kurier: *Manche unserer „internen“ Schüler und Schülerinnen sowie die Auszubildenden aus den Uhrenfachgeschäften arbeiten nach der Lehre nicht in der Industrie, sondern in oft nicht allzu grossen Fachgeschäften. Können auch sie sich an der HFT mit Gewinn weiterbilden?*

W.L. Ja, und ausnahmsweise mag es auch ohne berufliche Praxis möglich sein. Aber unsere Zielgruppe sind schon die in der Uhrenindustrie Beschäftigten. Wir bieten eine am Produktentwicklungszyklus der Industrie orientierte Ausbildung. Ohne Bezug zu dieser Praxis ist es schwieriger, in unseren Studiengängen mitzukommen. – Aber wie gesagt: Unsere Diplome sind anerkannt, und schon die Absicht, sich bei uns weiterzubilden, kann bei einer Bewerbung von Vorteil sein.



Urs Schiess mit Schülern und Schülerinnen des 1. Lehrjahrs

Kurier: *Dann wäre weiterbildungswilligen Absolventen der Uhrmacherschule, die nicht auf dem Beruf oder in Fachgeschäften arbeiten, nahe zu legen die*



Vorbereitungen für die Eröffnung des Uhrenmuseums

Option Fachhochschule (mit vorgängiger Berufsmatur) als Alternative zu prüfen?

W.L. Ja, wobei im Einzelfall auch die HFT durchaus eine valable Lösung darstellen kann.

Kurier: Für welche Chargen in industriellen Betrieben bildet die HFT aus?

W.L. Ganz allgemein kann man sagen, wir bilden für anspruchsvollere Stellen aus, bei denen auf anerkannte Abschlüsse Wert gelegt wird und wo von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung verlangt und höhere Ansprüche an die fachliche Kompetenz gestellt werden. Damit sind näherhin zwei Anspruchsebenen gemeint: Zum einen betrifft das fachtechnische Ansprüche. Wir bilden Spezialisten aus, die nicht nur nachvollziehen, sondern auch selbständig ohne Vorgaben arbeiten können. Das wird zwar nicht so sehr honoriert, bildet aber eine Voraussetzung für den zweiten Schritt.

Die zweite Anspruchsebene kann man als Führungskompetenz oder Managementfähigkeiten bezeichnen. Diese sind zunächst

noch stärker am Fachtechnischen orientiert, aber hier gibt es Entwicklungsmöglichkeiten, die vom rein Fachtechnischen weg führen – auch in lukrativere Einkommensniveaus.

Kurier: Wie viel kostet ein Studium an der HFT?

W.L. Im Sommersemester 2005 beträgt die Studiengebühr noch 500, ab Winter 2005/06 aber 700 Franken. Dazu kommen die Einschreibgebühr von 200 sowie die Diplomgebühr von ebenfalls 200 Franken. – Eine Investition in die Zukunft, die sich auszahlt!

Reges Interesse am ZeitZentrum

In den vergangenen Wochen und Monaten haben verschiedene Medien und V.I.P.'s dem ZeitZentrum ihre Aufwartung gemacht. Hier eine Auswahl:

- Medienkonferenz 16.1.04 und Eröffnung Uhrenmuseum 26.11.04: Zahlreiche Zeitungen
- TV-Teams von *Tele Bilingue*, *Miller Time Productions* (Werbefilm für die Schweiz), *TV Met SAT 1*
- Journalisten von *Migros-Zeitung* über *NZZ* bis *Business Guide Switzerland*
- Thomas Meier, Direktionspräsident ETA; Harry Borer, *Rolex Biel*, Geschäftsleitungsmitglieder von *Lange & Söhne*, *UBS Grenchen* . . .
- Diverse Gruppen (politische Parteien, verschiedene Vereine, und und und . . .)
- Besuch von Mitgliedern der OSOW (Open Schools of Watchmaking, eine Vereinigung von Uhrmacherschulen aus ganz Europa) anlässlich von deren Jahrestagung in Donaueschingen (am 24.2.05)



Kurier: Können die Studentinnen und Studenten mit Stipendien rechnen?

W.L. Nein; man geht davon aus, dass sie diese berufsbegleitenden Studiengänge selber finanzieren können.

Kurier: Am 1. März läuft die Anmeldefrist ab (das Interview wurde am 3. Februar geführt): Können Sie schon etwas über die Zahl der Teilnehmer der ersten uhrenspezifischen Studiengänge sagen?

W.L. Wie es aussieht, halten sich die Anmeldungen im Rahmen der vergangenen Jahre. An den Infoabenden haben wir ca. 65 Interessenten gezählt; erfahrungsgemäss liegen die Neueintritte in dieser Grössenordnung. Wie viele Interessenten sich für die neuen Studiengänge anmelden, kann ich zur Zeit noch nicht sagen. Aber wir rechnen schon mit einer Anlaufzeit von zwei bis drei Jahren.

Kurier: Werben Sie gezielt für die neuen Studiengänge?

W.L. 80 Prozent unserer Studierenden werden durch Kollegen und nebenamtliche Lehrbeauftragte auf unsere Angebote aufmerksam, weitere 10 Prozent via Internet. Von da her erachten wir Investitionen in Werbung als wenig sinnvoll; Aufwand und Ertrag würden in keinem Verhältnis stehen. Was zählt, ist die Qualität unserer Angebote. Und die spricht sich herum.

Kurier: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



Neuer Rektor für das ZeitZentrum gewählt

Per Ende Sommersemester tritt Ulrich Bucher altershalber als Rektor des ZeitZentrums zurück. Damit geht eine Ära zu Ende. Sein Nachfolger steht nicht nur dem ZeitZentrum, sondern auch der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule Grenchen als Rektor vor.



Am 1. März wurde Daniel Wegmüller aus Oensingen als neuer Rektor des ZeitZentrums und der GIBS Grenchen gewählt. Daniel Wegmüller ist 44-jährig und wohnt in Oensingen. Er hat an der Uni Basel studiert (lic.rer.pol) und verfügt über ein Diplom als Wirtschaftsfachlehrer des Institutes für Wirtschaftspädagogik der Handelshochschule St.Gallen (HSG). 1992 bis 1996 war er Geschäftsleiter der Lausanner Schmuck- und Uhrengrosshandels-Firma Golay Buchel in Hongkong. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz arbeitete er für verschiedene Uhrenfirmen in leitenden Positionen (Produkt- und Designentwicklung, Verkauf und Marketing). Seit 2001 ist er als Wirtschaftsfachlehrer an der Kaufmännischen Berufsschule Solothurn-Grenchen tätig.